

Bernd Brackmann

## Noch weiter verengt

Zu Katharina Nocun & Pia Lamberty: ›Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen‹\*

Um die wievielte Publikation über Verschwörungstheorien und deren Widerlegung es sich bei den vorliegenden Ausführungen handelt, lässt sich kaum noch ermitteln. Finden sich hier überhaupt neue Aspekte? Neu ist die Ausschließlichkeit der Blickrichtung, mit der Katharina Nocun und Pia Lamberty arbeiten. Sie vollziehen den Schwenk in die völlige Psychologisierung des Themas. Dahinter mag die gute Absicht stehen, eine zunehmende Prägung der Gesellschaft durch extreme und zugespitzte Meinungen und Haltungen abzuschwächen. Die Einsicht in mögliche Abwege menschlichen Denkens, Wünschens, Hoffens usw. soll vor wachsender Irrationalität bewahren, die Kenntnis und Erkenntnis psychologisch erforschter Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster soll Fehler in der Interpretation der Wirklichkeit aufdecken. Unter diesen Aspekten werden hier mehrere Verschwörungsthemen behandelt.

Allerdings hat man das meiste hier oder dort schon gelesen – so z.B. dass manche Verschwörungstheoretiker politisch rechts orientiert oder auch rassistisch, aber nicht alle verrückt, paranoid oder dumm seien; dass sie die Menschheit in Gut und Böse unterteilten; dass Verschwörungsglaube die Gruppenzugehörigkeit steigere; dass eine Verschwörungstheorie als »allumfassendes Erklärungsmuster [...] Orientierung und Halt« (S. 53) verspreche, wobei oft kognitive Dissonanz oder Verzerrung eine Rolle spiele; dass das Internet zwar nicht allein,

aber doch in hohem Maße verantwortlich für die Ausbreitung von Verschwörungstheorien sei; dass Familien durch die Verschwörungsgläubigkeit eines Mitglieds erheblich belastet werden können usw. usf.

Neu ist immerhin, dass Verschwörungstheorien nun »Verschwörungserzählungen« (S. 21) heißen (eine Theorie könnte ja wissenschaftlich begründbar sein und sich als wahr herausstellen). Differenziert nach Entstehungsursache, Umfang, Bedeutung und Auswirkung oder dergleichen werden sie allerdings nicht. Wie es um die »persönliche Verschwörungsmentalität« des Lesers steht, lässt sich durch einen Test zu Anfang des Buches ermitteln (vgl. S. 12ff.). Eine solche muss man sich schon dann bescheiniigen lassen, wenn man ein »generalisiertes Misstrauen gegenüber als mächtig wahrgenommenen Personen oder Gruppen« (S. 22) hat – also eigentlich auch dann, wenn man den Politikbetrieb aufgrund langjähriger Beobachtung zunehmend kritisch sieht. Als weiterer Grund dafür, dass Menschen »an Verschwörungstheorien glauben«, gilt: »Sie kompensieren so einen erlebten Kontrollverlust, beispielsweise, wenn sie den Job verlieren oder das Gefühl haben, politisch unsichere Zeiten zu erleben.« (S. 31)

---

\* Katharina Nocun & Pia Lamberty: ›Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen‹, Quadriga Verlag, Köln 2020, 352 Seiten, 19,90 EUR

Außerdem könnten Verschwörungstheorien dem eigenen Geltungsdrang entgegenkommen, und ebenso könne Langeweile ein Grund für den Glauben daran sein. Das alles ist sicher nicht falsch, aber einseitig, denn hier werden die Ursachen nur im rein persönlichen Bereich und in einem gebrochenen Verhältnis zur Wirklichkeit gesucht. Zwar gelte, dass wir alle »tief in uns die Veranlagung für Wahrnehmungsverzerrungen« tragen, und diese Einsicht führt die Autorinnen zu der Aufforderung, »diese zentrale Erkenntnis niemals aus den Augen zu verlieren.« (S. 63) Allerdings wenden sie diese nicht auf sich selbst an. Am Ende stehen »Tipps und Strategien zum Umgang mit Verschwörungsgläubigen« (S. 275). Mit dieser Haltung, »Verschwörungsgläubigen« sozusagen von höherer Warte aus gegenüberzutreten, ihnen prinzipiell Wahrnehmungsverzerrungen zu unterstellen bzw. Reflexionsfähigkeit und Informiertheit abzusprechen, wird zur Aufklärung und Verständigung allerdings nicht beigetragen. Die Autorinnen übersehen, dass nicht nur Verschwörungstheorien, sondern auch gegenteilig festgelegte Interpretationen der Wirklichkeit unser Denken einseitig bestimmen können.

### *Jenseits des Horizonts*

Wie steht es etwa mit begründeten Zweifeln an den offiziellen Versionen bestimmter Ereignisse? Informationen über Tatsachen lieferten nur, so die Autorinnen, die »Faktenchecks von seriösen Medien« (leider wird nicht definiert, welche das sind – S. 135) und »seriöse Quellen«. Diese, so heißt es, »legen offen, woher Informationen stammen« (S. 269). Das tun oder unterlassen jedoch die verschiedensten Quellen. Dabei ist Sachkenntnis für die Autorinnen kein Wert an sich: »Wer allerdings schon einmal mit einem Menschen diskutiert hat, der die »offizielle Version« von den Anschlägen auf das World Trade Center anzweifelt, wird schnell ins Schwimmen geraten sein. Da geht es dann plötzlich um die Temperaturen, bei denen Stahl schmilzt, komplizierte Fragen der Statik und Flugwinkel. Wer nicht gerade zufällig Mitglied einer Kommission zu dem Thema war, wird vermutlich auf die

meisten der vorgebrachten »Argumente« keine Antwort wissen, während der 9/11-Zweifler felsenfest von der Richtigkeit seiner Belege überzeugt ist.« (S. 36) Das Problem soll hier also nicht darin bestehen, dass sich der Nicht-Zweifler nicht sachkundig gemacht hat – was auch außerhalb einer Kommission durchaus möglich wäre – und daher nicht mitreden und urteilen kann, sondern darin, dass der »9/11-Zweifler felsenfest [...] überzeugt ist«. Dass dies ein Ergebnis gründlicher Recherchen sein könnte, ist für die Autorinnen offensichtlich unvorstellbar. Was einmal mit dem Etikett der »Verschwörungstheorie« belegt worden ist, behält es auf alle Zeit; aus verdächtigen Indizien entwickelte Fragen haben dann keine Berechtigung mehr. Hier werden Argumente der Gegenseite genau so rigoros ignoriert, wie es den Verschwörungstheoretikern immer vorgeworfen wird.

Drei Punkte seien noch angefügt, welche die Oberflächlichkeit der vorliegenden Arbeit belegen. In den Fokus der Autorinnen gerät auch die Esoterik, allerdings ausschließlich als Brutstätte der Unvernunft, der träumerischen Weltansicht und – natürlich – von Verschwörungstheorien. Es ist ja nicht zu leugnen, dass auf Esoterikmessen auch Wertloses verkauft und damit viel Geld verdient, dass manches überzogene Heilsversprechen gegeben wird, und dass es Missbrauch esoterischen Wissens gab und gibt. Das ist aber nicht das Wesentliche, denn in ihrem Kern hat Esoterik mit einem individuell zu findenden inneren Weg, mit Gedankenschulung und höherer Erkenntnis, mit Kontemplation und Meditation, kurz: mit seelisch-geistiger Entwicklung und autonomer Lebensgestaltung zu tun. Doch auch das liegt offensichtlich jenseits des Horizonts der Autorinnen.

Einmal mehr wird auch in diesem Buch der Vorwurf des Rassismus gegen Rudolf Steiner erhoben. Dieser Vorwurf ist schon vor längerer Zeit und auf höherem Niveau ausgiebig behandelt und aus der Sache heraus deutlich relativiert worden, doch die Autorinnen übergehen die umfassende Diskussion der vergangenen Jahre und die daraus gewonnenen differenzierteren Aspekte. Erwähnt wird nur, dass die Anthroposophische Gesellschaft in den Nieder-

landen 1996 eine Untersuchung von Steiners Gesamtwerk unter dem Titel ›Anthroposophie und die Frage der Rassen‹ in Auftrag gegeben habe, worauf es zu »kritischen Reaktionen« (S. 211) gekommen sei. Was über die Anthroposophie zu denken sei, konkretisiert sich als vernichtendes Urteil in einem Zitat von André Sebastiani, Autor des Buches ›Anthroposophie: Eine kurze Kritik‹ (Aschaffenburg 2019): »Das ganze Gebäude der Anthroposophie ist nach rechts wie auch nach links anschlussfähig. Eine These meines Buches ist, dass das Bindeglied im verschwörungstheoretischen Denken liegt.« (zitiert auf S. 211) Daran wird deutlich, dass die Autorinnen keine Kenntnis vom Wesen der Anthroposophie und ihren Wirkungen auf verschiedenen Lebensfeldern haben oder haben wollen und auch nicht im Entferntesten versuchen, in dieser Frage abwägend zu urteilen.

### Erstaunlich nachlässig

Das einzige Kapitel, in dem nichts bereits an anderer Stelle Vorgesagtes aufgewärmt wird, ist das über die Corona-Krise. Es hat anfangs tatsächlich manche schnell hingeworfene Vermutung zu den Ursprüngen des Virus und damit verknüpfte politische Absichten gegeben, und auch die Existenz des Virus wurde teilweise geleugnet. Aber das war nicht ausschlaggebend für die weiteren Diskussionen, die bis zum heutigen Tag geführt werden und die Ende März, als das vorliegende Buch in den Druck ging, gerade Fahrt aufnahmen. Die Autorinnen behandeln dieses Thema mit einer erstaunlichen Nachlässigkeit. Einige Beispiele:

- Die ›Bill und Melinda Gates Stiftung‹, heißt es, habe immer wieder Projekte der WHO »mit Geldern gefördert« (S. 255). Richtig ist aber, dass diese zweckgebundenen Spenden den eigentlichen Zielen der WHO oft entgegenlaufen, etwa bei der Bekämpfung der sozialen Ursachen von Krankheiten.<sup>1</sup>
- Es »geisterten zahlreiche Inhalte durchs Netz, in denen die Gefahr der Pandemie heruntergespielt« und behauptet wurde, »das Coronavirus sei nicht gefährlicher als eine normale Erkältung«. (S. 258) Aber

auch Prof. Christian Drosten und das Robert-Koch-Institut hatten das Virus anfangs mit einer schweren Grippe verglichen, die in vielen Fällen wie eine Erkältung verlaufe, was hier nicht erwähnt wird.<sup>2</sup>

- Dr. Wolfgang Wodarg, ein bekannter Kritiker der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, ist Facharzt für Pneumologie, für Hygiene und Umweltmedizin sowie für Öffentliches Gesundheitswesen und ehemaliger Leiter eines Gesundheitsamtes. Als Mitglied des Deutschen Bundestages und des Europarates war er für Fragen der Sicherheit, Medizin und Gesundheit zuständig. Hier aber wird er lediglich als der »Arzt und frühere SPD-Bundestagsabgeordnete« (S. 259) vorgestellt. Andere Kritiker werden erst gar nicht genannt.
- Als angeblich früher Hinweis auf eine globale Verschwörung wird der 2017 erschienene Comic ›Asterix in Italien‹ angeführt, in dem ein Wagenlenker den Namen »Coronavirus« trägt (vgl. S. 260f.). Nicht erwähnt werden hingegen zum Teil ausführliche Entwürfe von Szenarien einer Virus-Pandemie, die der nun eingetretenen verblüffend ähneln, namentlich ein Papier der Rockefeller-Stiftung von 2010<sup>3</sup>, die Bundestagsdrucksache zur Katastrophenvorsorge von 2012<sup>4</sup> und das von Bill Gates im Herbst 2019 veranstaltete ›Event 201‹.<sup>5</sup>

So haben die Autorinnen den schon weitgehend definierten Rahmen der Diskussion über Verschwörungsthemen noch weiter verengt und tragen nicht dazu bei, umstrittene Fragen unter der Berücksichtigung verschiedener Aspekte einer Beantwortung näherzubringen.

1 [www.swr.de/swr2/programm/download-sw-14102.pdf](http://www.swr.de/swr2/programm/download-sw-14102.pdf)

2 [www.aerzteblatt.de/nachrichten/109390/Sars-CoV-2-koennte-einer-schweren-Grippewelle-gleichkommen](http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/109390/Sars-CoV-2-koennte-einer-schweren-Grippewelle-gleichkommen)

3 [www.rockefellerfoundation.org/wp-content/uploads/Annual-Report-2010-1.pdf](http://www.rockefellerfoundation.org/wp-content/uploads/Annual-Report-2010-1.pdf) – S. 21.

4 <https://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/120/1712051.pdf>

5 [www.centerforhealthsecurity.org/event201/](http://www.centerforhealthsecurity.org/event201/)